



KANTON

PRIESTERMANGEL: Eine Gemeindeleiterin fordert die Weihe der Frauen **SEITE 27**

REGION

COMEBACK: Der ehemalige Elgger Gemeindepräsident wird in Bern aktiv **SEITE 25**

REGION

TROTTICLUB: In Berg organisieren Idealisten ein verrücktes Rennen **SEITE 24**

Auf das Wort «Brav» gibt es Belohnung

Dass der Hund nicht gleich zu fressen beginnt, wenn man ihm den Napf hinstellt, will geübt sein. In Fehraltorf hat gestern das erste obligatorische Hundetraining stattgefunden.

FEHRALTORF – Baloo schaut Brigitte Rottmann erwartungsvoll an. Es ist dem grossen schwarzen Mischlingshund nicht entgangen, dass Frauchen einige Würstchen aus ihrer Jackentasche genommen hat. Die Leckerbissen liegen – für ihn vorerst noch unerreichbar – in einem Hundnapf, den sie in sicherer Höhe über seinem Kopf in Händen hält.

Brigitte Rottmann wartet. Baloo setzt sich. Dann senkt Rottmann den Napf langsam Richtung Boden. Baloo steht auf. Rottmann nimmt den Napf sofort wieder weg. Baloo setzt sich erneut, schaut sein Frauchen an. Und nochmals senkt Rottmann den Napf zu Boden. Doch kaum hat sie ihn hingestellt, steht Baloo schon daneben und will fressen. Doch Rottmann ist schneller, hebt den Napf sofort wieder ausser Reichweite. Beim dritten Mal klappt: Baloo bleibt sitzen, bis Frauchen «Nimmst!» ruft und mit einem «Brav» ihren Hund lobt.

Die Hundetrainerin Sandra Link aus Madetswil ist zufrieden: «Sehr gut», sagt sie. Nur einmal hat sie korrigierend eingreifen müssen. Brigitte Rottmann hatte ihre Worte zusätzlich mit einem Handzeichen unterstreichen wollen. «Lassen Sie das Zeichen weg», hatte Link gesagt. «Der Hund soll nur auf Ihre Worte hören. Und verwenden Sie immer das Gleiche, damit das Tier es auch in Zukunft genau einordnen kann.»

Nun ist Nicole Schütz mit ihrer Hündin Mo an der Reihe. Die gleiche Übung beginnt wieder von vorne. Bei Mo dauert es etwas länger, bis sie begreift, mit welchem Verhalten sie zum Ziel kommt. Nicole Schütz ist geduldig. Sie hebt den Napf immer wieder auf und spricht kein Wort dabei. Dann endlich bleibt Mo sitzen – und bekommt ihr Fressen.

Die anderen drei Teilnehmerinnen stehen derweil ruhig abwartend und in einem gewissen Abstand zu Mo auf

«Der Hund soll nicht auf Zeichen, sondern auf Worte hören»

Sandra Link, Hundetrainerin

dem Übungsplatz, einer Wiese im Industriequartier von Fehraltorf. Es regnet. Die Temperaturen bewegen sich um null Grad. Lola, die kleine Appenzeller-Beagle-Mischlingshündin von Gaby Lämmle, zittert. Geduldig wartet sie, bis sie mit der nächsten Übung beginnen kann. Gaby Lämmle hält die Leine von Lola nicht in der Hand, sondern steht mit einem Fuss darauf. «Das ist für den Hund das Signal, dass er Pause hat», sagt Trainerin Link. Werde die Leine in den Händen gehalten, so habe das Tier zu viel Spielraum

nach links und nach rechts und sei abgelenkt.

Die Teilnehmerinnen sollen ihrem Hund nun ein Lobwort beibringen. «Das ist für das weitere Training wichtig», sagt Link. Denn das Lobwort soll in Zukunft immer dann gebraucht werden, wenn der Hund etwas Gutes getan hat. Bei dieser Übung ist das richtige Timing wichtig. Die Teilnehmerin soll das Futter in ihrer Jackentasche bereithalten, die Hände aber am Körper herunterhängen lassen. Dann das Lobwort «Fein» oder «Brav» aussprechen, in die Jackentasche greifen und die Belohnung füttern.

Sonja Ziganek greift ein paar Sekunden zu früh in ihre Tasche. Das Rascheln und die Bewegung ihrer Hand haben die Aufmerksamkeit ihres Hundes Bodo geweckt – und nicht das in diesem Fall zu spät erfolgte Lobwort. Sandra Link fordert Ziganek dazu auf, die Übung zu wiederholen. Diesmal klappt, Bodo schnappt sich den Leckerbissen. «Und das üben Sie nun mehrmals am Tag», fordert Link die Teilnehmerinnen auf. «Und zwar in verschiedenen Situationen, beim Spazieren ebenso wie in der Stube.»

Erster Kurs in der Schweiz

Nach gut einer Stunde ist die erste Lektion des praktischen Trainings zu Ende. Nach weiteren fünf Lektionen werden die Teilnehmerinnen die wichtigsten Grunderziehungsübungen mit ihrem Hund gelernt haben, damit sie den Sachkundenachweis erwerben können. Der Bund schreibt diesen Nachweis all jenen Hundehaltern vor, die ihr Tier nach dem 1. September 2008 erworben haben. Sandra Link ist mit ihrer Hundeschule «Gooddog» die Erste, die schweizweit einen solchen obligatorischen Kurs für Hundehalter durchführt.

«Ich bin begeistert von dieser Gruppe», bilanziert die Hundetrainerin. «Ihr habt ruhig und konzentriert gearbeitet.» Das sei nicht selbstverständlich. Link trainiert in ihren Gruppen mit mindestens zwei und maximal vier Teilnehmern. «Eine seriöse Arbeit ist sonst nicht möglich», ist sie überzeugt. Die Teilnehmerinnen lächeln und blicken stolz hinab auf ihre Vierbeiner. Link mahnt die Frauen nun noch, mit ihren Hunden noch etwas zu laufen, diese dann trocken zu reiben und schliesslich nach Hause zu gehen. «Und denken Sie daran, zu üben, denn das, was wir heute gemacht haben, ist bei den Tieren noch lange nicht im Hirn verankert.»

INADJA EHRBAR



Lola (vorne) arbeitet mit Gaby Lämmle, Brigitte Rottmann und Baloo beobachten.



Bodo (vorne) erhält von Sonja Ziganek (links) die verdiente Belohnung. Bilder: mad

Lobwort, Klicker und Sitzsignal

Laut dem neuen Tierschutzgesetz des Bundes sollen Hundehalter in einer praktischen Ausbildung lernen, welche Ausdrucksweisen ihr Hund hat, wie sie ihn tiergerecht erziehen und ihn rücksichtsvoll führen. Dazu gehören die Einführung eines Lobwortes (siehe Haupttext), das Führen an der Leine, das Erlernen des

Sitz-, Rückruf- und Abbruchsignals sowie der Gebrauch eines Klickers. Das ist ein Gerät, das ein Klickgeräusch verursacht und mit dem die Zeit zwischen einem bestimmten Verhalten des Hundes bis zur Belohnung überbrückt wird. Wer noch nie einen Hund hatte, muss auch einen Theoriekurs absolvieren. (neh)

Was halten Sie davon, dass das Hundetraining nun obligatorisch ist?

Sonja Ziganek
mit Bodo
Gutenswil

«Ich bin absolut einverstanden damit, dass der Bund das Hundetraining seit letztem Herbst vorschreibt. Viele Hundehalter haben nämlich kaum eine Ahnung vom Wesen ihres Hundes. Dabei ist es sehr wichtig, dass man die Eigenheiten seines Tieres kennt und dass man bei der Erziehung keine Fehler macht. Ich habe meinen Hund im Alter von zehn Monaten aus Bulgarien erhalten und bin froh, dass er keine Altlasten mitgebracht hat.»



Gaby Lämmle
mit Lola
Madetswil

«Lola ist mein zweiter Hund. Ich habe sie vor sechs Wochen aus dem Tierheim geholt. Ich finde es gut, dass man ein Training bei einer erfahrenen Fachperson absolvieren muss. So haben alle Hundehalter die gleiche Grundausbildung. Viele sind sich sicher zu wenig bewusst, dass ein Hund auch Arbeit bedeutet. Es braucht nämlich seine Zeit, bis er einem auch gehorcht und er für andere Menschen sicher nicht gefährlich wird.»



Brigitte Rottmann
mit Baloo
Volketswil

«Ich habe schon früher Hundekurse besucht, denn Baloo ist bereits mein vierter Hund. Dieser Kurs ist aber ganz anders: Er baut auf Lob und Belohnung auf statt auf Tadel. Es ist sehr positiv, dass ein solches Training nun vorgeschrieben ist, denn man tut niemandem einen Gefallen, wenn der Hund nicht gehorcht. Leider gibt es immer noch sehr viele Leute, die ihrem Tier nicht schauen und es einfach als Alarmanlage zu Hause halten.»



Nicole Schütz
mit Mo
Gutenswil

«Mir ist es egal, ob ein Training vorgeschrieben ist oder nicht, denn ich gehe sowieso. Mo ist mein dritter Hund, und ich habe mit jedem von ihnen die Hundeschule besucht. Eigentlich sollte das für jeden selbstverständlich sein. Ich habe aber meine Zweifel, ob man mit diesem Gesetz wirklich alle Hundehalter erreicht. Vielleicht ist es für gewisse Leute eine Hemmschwelle, damit sie es sich genau überlegen, ob sie ein Tier anschaffen wollen.»



Sandra Link
Hundetrainerin
Madetswil

«Die obligatorischen Kurse sind eine gute Sache, denn sie vermitteln das, was jeder Hundehalter wissen muss. Der Hund hat dann aber noch lange nicht ausgelernt. Er sollte unbedingt weiter trainiert werden. Hundehalter wie auch der Hund sind eigene Persönlichkeiten, deshalb gibt es das ultimative Training gar nicht. Wichtig ist: Ich bilde die Halter aus und nicht die Tiere. Diese wissen dann, wie sie ihr Tier erziehen müssen.» (neh)

